



An der Urania 17 / Urania 2030: Ausbau zum Nationalen Bürgerforum

PROTOKOLL 97. Sitzung des Baukollegiums Berlin 03.07.2023 | SenSBW

TEILNEHMENDE

Vorhabenträger

Gabriele Thöne, Urania e.V.
Reiner Nagel, Urania e.V.

Baukollegium

Prof. Maren Brakebusch, Landschaftsarchitektin, Zürich
Prof. Jasper Cepl, Architekt, Weimar
Brigit Rapp, Architektin, Amsterdam
Prof. Roger Boltshauser, Architekt, Zürich
Prof. Anne Femmer, Architektin, Leipzig
Prof. Jörg Springer, Architekt, Berlin

Verwaltung

Prof. Petra Kahlfeldt, SBD
Eva Majewski, BzStR Tempelhof-Schöneberg
Andreas Baldow, BA Tempelhof-Schöneberg
Ephraim Gothe, BzStR Mitte
Rainer Fisch, LDA
Thorsten Wilhelm, SenStadt
Nanna-Sellin-Eysholdt, SenStadt
Dr. Christian von Oppen, SenStadt
Michelle Stekowski, SenStadt
Thomas M. Krüger, Koordinierungsstelle Baukollegium
Lisa Seibert, Koordinierungsstelle Baukollegium

An der Urania 17 / Urania 2030: Ausbau zum Nationalen Bürgerforum

PROTOKOLL 97. Sitzung des Baukollegiums Berlin 03.07.2023 | SenSBW



An der Urania 17 / Urania 2030: Ausbau zum Nationalen Bürgerforum

PROTOKOLL 97. Sitzung des Baukollegiums Berlin 03.07.2023 | SenSBW

Projektvorstellung

Gabriele Thöne gibt einen historischen Überblick über die Entwicklung der Urania, die 1963 von der Adresse Unter den Linden an den jetzigen Standort gezogen ist. Der Anbau an das Logenhaus, erbaut im Jahre 1911, erfolgte 1963. Eine Waschbetonfassade wurde bei einem späteren Umbau dunkel verspiegelt. Vor wenigen Jahren wurde der Vorplatz nach einem Freiraumwettbewerb neugestaltet.

Der Verein möchte sich weiterentwickeln hin zu einem Ort der Demokratie und mit einem inhaltlich guten Programm den Weg zu einem nationalen Bürgerforum beschreiten. Der Bestandsbau genügt den Anforderungen des erweiterten Angebotsprofils nicht mehr. Unter zurzeit geplanter Einbeziehung des bestehenden Gebäudes soll ein Erweiterungsbau errichtet werden, der auch einen Hochpunkt an der Kleiststraße vorsieht. Aktuell wird eine Machbarkeitsstudie, ausgehend von einer vorliegenden Massenuntersuchung mit Flächendiagrammen, durchgeführt.

Reiner Nagel stellt das Bauvorhaben vor. Man möchte sich bei dem Vorhaben konzeptionell bzw. finanziell an Vorbildern wie der Kunsthalle Mannheim oder dem Dokk1 in Aarhus, Dänemark, orientieren.

Er stellt eine Massenstudie vor, die eine mögliche Entwicklung an dem Standort darstellt. Unter Einbeziehung des zeittypischen Humboldtsaals im Erdgeschoss schlägt sie eine spiralförmige Entwicklung in der Nutzung bis zu einer Höhe von 44 Metern vor. Ein konkreter Architekturentwurf soll durch einen 2-stufigen Wettbewerb gefunden werden. Der Umgang mit dem Vorplatz, der öffentliche Raum und der Bezug von innen nach außen werden dabei ein wichtiges Thema sein. Die Finanzierung des Vorhabens mit veranschlagten Kosten von 85 Millionen Euro wird zur Hälfte vom BKM (Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien) übernommen.

Empfehlung

Vorgetragen von Birgit Rapp

Die Gesamtsituation des zu betrachtenden Gebiets steht in einem komplexen städtebaulichen Zusammenhang. Die Sichtweisen haben sich seit der Durchführung des Werkstattverfahrens im Jahre 2018 sehr geändert und es ist eine ganz andere Lesart gefordert, die einen größeren Bogen spannen muss.

An der Urania 17

Das Baukollegium begrüßt das Vorhaben, für die Urania ein neues, erweitertes Programm zu entwickeln. Im Vorfeld der Ausschreibung des Planungswettbewerbs sollten räumliche Konstellation von Anbau und Erweiterung sorgfältig untersucht werden.

Gesamtgebiet

Der Ansatz der Grünraumentwicklung wird begrüßt. Es erscheint aus heutiger Sicht nicht sinnvoll, Ressourcen zu verschwenden, um immer wieder neue Leitbilder umzusetzen, die dann auch zum Scheitern verurteilt sind.

Die freigestellten Ecken und das zeittypische Sägezahnmuster im Stadtgrundriss können Besonderheiten im Freiraum sein. Ein besonderes Potential bietet die angedachte höhere städtebauliche Präsenz der Urania selbst.

Das Gremium schlägt vor, einen Masterplan im diskursiven Verfahren weiterzuentwickeln, um die Potentiale zu verbessern. Eine Möglichkeit besteht darin, parallel nach §34 zu planen. Eine höhere Grundstücksauslastung erfordert jedoch andere planungsrechtliche Instrumente. Leithemen bei dem komplexen Transformationsprozess sind maßvolle Gliederungen, sensible Ortsbezogenheit und stimmige Proportionen, um diesem voraussichtlich noch langfristig existierenden Verkehrsraum einen menschlichen Maßstab zu geben.

Städtischer Freiraum

Die Erkenntnisse der heutigen Sitzung werden in der Sitzung des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume Berlin am 7. Juli 2023 präsentiert und weiter diskutiert.

PROTOKOLL 97. Sitzung des Baukollegiums Berlin 03.07.2023 | SenSBW

Protokoll: Thomas M. Krüger.

Das Protokoll ist von den Mitgliedern des Baukollegiums freigegeben.

Ansprechpartner: Nanna Sellin-Eysholdt Tel: (030) 90139 4082 oder nanna.sellin-eysholdt@sensw.berlin.de

Die projektweisen Einzelprotokolle sind Auszüge eines Gesamtdokuments.

Deshalb beginnen die Seitenzahlen nicht mit S.1.